

# Rockparty ganz ohne Krampf und Krach

## „NMT“ und „Scenery“ mit Mainstream im Freizi Farge

Von unserem Mitarbeiter  
Enno Schweckendieck

• **Farge.** Daß städtischer Kleingeist noch lange nichts über die musikalische Qualität einer Band aussagt, die sich selbst ironischerweise den Namen „Narrow Minded Townsman“ (NMT) gegeben hat, bewies am vergangenen Wochenende gleichnamige Band im „Clubkonzert“ des Freizeitheimes Farge, wo sie zusammen mit der Hardrockband „Scenery“ auftrat. Zwar hatten nur wenige - immerhin aber begeisterungsfähige Mainstream-Fans - den Weg ins Farger Freizi angetreten, diese aber erlebten einen abwechslungs- und erlebnisreichen Konzertabend mit zwei Gruppen, die sowohl spieltechnisch als auch soundmäßig voll überzeugen konnten.

dem Quartett genügend Freiraum für Improvisationen ließ. Die in Englisch gesungenen Texte, die größtenteils aus Bellas Feder stammten, beschäftigten sich mit aktuellen Themen. Die solistischen Instrumentalleistungen von Bassist Hiersig (gelapptes Baß-Solo), Gitarrist Gill (Eddie van Haien läßt grüßen) und Schlagzeuger Schroeder (hakelte etwas im schnellen Teil seines Soli) versetzten manchen Fan in Verückung. Überraschend und originell waren auch die kurzen Polkaeinlagen sowie die Adaptionen bei ZZ-Top und Rod Stewart (La Grange und Hot Legs). Daß das Quartett aber nicht nur mainstream-mäßig, sondern auch in sanften Balladen („Why“) zu überzeugen wußte, machte das Konzert mit Zugaben um so unterhaltenswerter.

Auch die zweite Band des Abends, „Scenery“, wußte zu gefallen. Zwar war mit Klaus Brüning mittlerweile ein Gitarrist der Band ausgestiegen, so daß Holger Pfeiffer nun den kompletten Gitarrenpart übernehmen mußte, dennoch boten Heiko Märkert (Gesang), Andreas Müller (Schlagzeug) und Sylvio Schulz ein beachtenswertes, vor allem spieltechnisch, höchst interessantes Konzert. Der kompakte Vierer aus Bremen überzeugte mit zeitlosem Rock, einigen originellen Coverversionen (Beatles) sowie eigenen Songs, die allerdings mehr die härtere Fanfraktion ansprach. Beeindruckend auch bei dieser Band: der Sound.

Bislang, so jedenfalls die Erfahrungen aus den vielen Klubkonzerten, hatten die meisten der jungen Bands immer wieder Probleme, ihren Sound ansprechend über die Gesangsanlage zu bringen. Ganz anders bei den sicherlich professionelleren Bands an diesem Abend.

Sie legten eine Fülle und Dichte in ihren Sound, die zumindest eines bewies: Es ist möglich, auch mit der inzwischen aufgestockten Gesangsanlage im Freizi einen guten Gesamtton zu erreichen. Man muß sich allerdings darum bemühen.